

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf.
Einschlagsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 97 |

Dienstag, den 27. Juni 1893

| 54. Jahrgang.

Ämliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die Gemeindebehörden

werden auf den in Nr. 10 des Ministerialamtsblatts Seite 180 abgedruckten Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt, vom 26. Mai d. Js. betreffend: die Schätzungsprotokolle für die Gebäudebrandversicherung zur Nachachtung aufmerksam gemacht.
Den 24. Juni 1893. K. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. Die Gemeindebehörden

werden zufolge Erlasses des K. Minist. des Innern vom 13. d. M. (Minist.-Amtsblatt Seite 174 ff.) angewiesen auf 1. Sept. d. Js. hieher anzuzeigen, ob und eventuell welche Gründe etwa vorliegen, die Festsetzung der durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste der land- u. forstwirtschaftlichen Arbeiter zu ändern. Diese Weisung ist im Terminalender vorzumerken.
Den 24. Juni 1893. K. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. An die Schultheißenämter.

Denselben werden mit nächster Post

1) mit A bezeichnet je ein Verzeichnis der der Notstandskommission angebotenen Futter- und Streu-Materialien, Sämereien und künstlichen Düngemitteln,

2) zwei Formulare zugesendet, wovon das mit AA bezeichnete zu Angabe der verschiedenen Mengen obiger Gegenstände, welche bestellt werden wollen und das andere mit a bezeichnete zur Zusammenstellung des Bedarfs für die ganze Gemeinde dient.

Diese Formulare sind dementsprechend auszufüllen und sodann schleunigst hieher einzusenden.

Den 26. Juni 1893.

K. Oberamt: T h y m.

Mit Bezug auf die Veröffentlichung im Staatsanzeiger Nr. 139 vom 17. Juni 1893 wird bekannt gegeben, daß das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, unter dem 23. ds. Mts die dort erwähnte Frachtermäßigung für gewisse Futter- und Streumittel auf nachstehende Artikel

Mais (Kukuruz); wie im Spezialtarif I;

Holzägemehl; wie im Spezialtarif II und III genannt;

Waiblingen. In der Gemeinde Hochberg ist die Maul- und Klauenseuche erloschen und der Bezirk wieder seuchenfrei.
Den 26. Juni 1893. K. Oberamt: T h y m.

ausgedehnt hat.

Sodann wird die Vergünstigung außer bei Sendungen an landwirtschaftliche Bezirksvereine, Ortsvereine oder Konsumvereine, sowie an Gemeinden auch dann gewährt, wenn eine Bescheinigung der Gemeindebehörde des Bestimmungsorts darüber vorgelegt wird, daß die bezogenen Gegenstände zur unmittelbaren Verwendung für landwirtschaftliche Zweck bestimmt waren.

Waiblingen. Bekanntmachung.

Die Ablagerung von Schutt (am alten Remsbett) links der Rems an der Straße nach Schorndorf ist bis auf Weiteres verboten, dagegen ist das Ablagern von Schutt auf der rechten Seite der Rems (im alten Remsbett) gegen die Beinstener Straße gestattet.

Sämtlicher Schutt ist in das versenkte Flußbett einzuworfen und darf nicht auf dem bereits gebneten oder schon erhöhten Teil abgelagert werden. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden bestraft.

Den 22. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt:

H ö c k e r.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige teile ich Freunden, Verwandten und Bekannten mit, daß meine liebe Frau

Karoline Falkenstein

geb. Baumgärtner

heute Vormittag 9 Uhr im Alter von 37 Jahren nach langem schweren Leiden, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet
der trauernde Gatte

mit seinen 5 Kindern

Beerdigung Mittwoch Nachmittags 3 Uhr.



Bittensfeld.

Petershans nimmt die Menschen wieder gegen den Krüper Bechel

zurück.

Waiblingen.

Guten Kirschegeist

Frucht- & Trösterbranntwein

empfehl

Bierbrauer Fischer.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln a Rhein

Grundkapital 3000000 Mark

Gesamtreserven Ende 1892 über 2360000 Gezahlte Entschädigungen bis Ende 1892 über 3750000 Mark gewährt

Versicherung gegen Unfälle aller Art mit und ohne Prämienrückgewähr,

sowie

gegen Reiseunfälle,
ferner auch

Versicherung der dem Unternehmer nach den bestehenden Reichs- und Landesgesetzen obliegenden Haftpflicht

unter den günstigsten Bedingungen.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst erteilt und Reise-Unfall-Versicherungs-Policen in Höhe von 4000 bis 100000 Mark werden verausgabt von der Direction in Köln sowie

Herrn Karl Eisele, Lehrer.

Verdauungsfördernd, wirkt mächtig und krankheitshindernd schnell das ächte staatl. geschützte

Maß-Pulver

chem. techn. Fabrik Gloria Cannstatt Hauptniederlage bei Herrn C. Villinger-Zeller, Waiblingen.

Niederlage in Beinstein bei Joh. Sebion.

Niederlage in Großheppach bei Friedr. Bayer.

Lehr-Verträge

empfehl G. F. Bud.



Feinste Veilchen-Seife

Feinste Rosen-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) bei

Apotheker Straessle.

Kleejamen, Senf, birg. Pferdezahnumais und Königsberger Wicken sind wieder eingetroffen bei **Gottlob Weiss.**



Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nöthigen Substanzen liefern ohne Zucker franco. Deutschland zu Mk. 3.25 für die Schweiz franco zu frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann, Steinhora und Gemunghofen (Schweiz)

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.

Sehe auf die Schutzmarke!

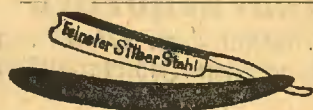
zu haben in **Waiblingen**: bei Apoth. **Sträßle**, in **Winnenden**: bei Apoth. **Gmelin**.

Mildeste Veilchen Rosen-Honig-Seife garantiert rein, sehr aromatisch, empf. in Packeten à 3 St. = 40 Pf. : **Theodor Daiber.**

Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern**.
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.
Oceanfahrt mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.
Nähere Auskunft durch **Imman. Scheffel in Waiblingen. Julius Finck in Winnenden. Carl Veil in Schorndorf.**

Miet-Verträge empfiehlt **C. F. Bud.**



Das feinste englische hohlgeschliffene **Silberstahl-Rasiermesser** verläufe mit Garantie à M. 2.15. - Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. Glasische Abzieher M. 2.15, (H 3300 Q). **C. Villinger-Zeller, Waiblingen.**

Stuttgart. Gold- & Silber-Waren, neueste Muster, größte Auswahl besonders auch

Öberlinge

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Karl Munz, Goldarbeiter. Hirschstraße 5

gegenüber dem Gasthof z. Hirsch.



Fernrohre per Stück 3.20 Mark mit 4 Linsen und 3 Auszügen. Vergrössern 12mal unter Garantie.

Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen retour.

Preis-Katalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Luppen, Compasso, Mikroskope u. Musikwerke vers. gratis

Kirberg & Comp. Gräfrath-Central b. Solingen.

Das Abstimmungs-Ergebnis im Oberamtsbezirk Waiblingen stellt sich aus den 29 Abstimmungsbezirken wie folgt zusammen.

	Schnaidt	Kallenberg
Waiblingen	336	298
Beinstein	50	65
Birkmannsweiler	59	12
Bittensfeld	84	56
Breuningsweiler	33	11
Bürg	24	18
Buoch	14	39
Enderzbach	28	171
Großheppach	58	105
Hanweiler	29	19
Hegnach	49	39
Herdtmannsweiler	53	29
Hochberg	25	65
Hochdorf	33	19
Höfen und Baach	62	23
Hohenacker	20	62
Kleinheppach	32	34
Korb	177	125
Leutenbach	60	12
Neckarrens	48	31
Nellmersbach	56	5
Neustadt	80	63
Doppelsbohm, Brezenacker und Debernhardt	83	30
Deschelbronn	19	26
Steinach u. Reichenbach	71	25
Nettersburg	44	9
Schwaifheim	126	37
Strümpfelbach	54	143
Winnenden	299	143
Zusammen:	2104	1714

Ergebnis der Reichstags-Stichwahl im 2. Wahlkreis:

	Schnaidt	Kallenberg
Gannstatt	4162	2441
Ludwigsburg	3862	2445
Marbach	2417	1406
Waiblingen	2104	1714
Zusammen:	12,545	8006

Schnaidt ist gewählt mit 12545 Stimmen (8261 dem. und 4284 soz.)

Reichstagswahlen in Württemberg.

1. Wahlkreis Stiegle gewählt mit 16,014 St.
2. Wahlkreis Schnaidt gewählt mit 12545 St.
3. Wahlkreis Haag gewählt mit 13280 St.
4. Wahlkreis Kercher gewählt mit 9988 St.
5. Wahlkreis Gnut gewählt mit 12796 St.
8. Wahlkreis Galler ist gewählt.
10. Wahlkreis Speiser gewählt mit 11462 St.

Berlin, 24. Juni. Vangerhans (Freif.) gewählt. Fischer (Soz.) gewählt. Bogtherr (Soz.) gewählt. Schmid (Soz.) gewählt. Die Sozialdemokraten Singer und Liebknecht siegten schon im ersten Wahlgang.

Hagen, 24. Juni. Eugen Richter (freif. Volksp.) mit 13000 Stimmen gewählt.

Mannheim, 24. Juni. Baffermann (nat.-lib.) mit 14,734 Stimmen gewählt.

Strasbourg, i. G. 24. Juni. Der Sozialist Bebel ist mit 8193 Stimmen gewählt.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben am 19. Juni d. J. allergnädigst geruht, den Präsidenten der Regierung des Neckarkreises von **Häberlen** unter Beibehaltung des Titels eines Präsidenten zum Vorsitzenden des Vorstands der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt und den seitherigen Inhaber der letzteren Stelle Regierungsdirektor von **Rieker** zum Präsidenten der Regierung des Neckarkreises zu ernennen.

Seine Majestät der König haben am 23. d. M. allergnädigst geruht: den Hilfsgerichtschreiber **Schlenker** in Sulz zum Amtsgerichtschreiber in Waiblingen zu ernennen

Bei der am 26. Mai d. J. und den folgenden Tagen vorgenommenen ersten höheren Dienstprüfung im Departement des Innern ist der Kandidat **Loß, Otto**, von Winnenden, Oberamts Waiblingen, für befähigt erkannt und zum Regierungsratreferendär II. Klasse bestellt worden.

Schmid, 23. Juni. Der auch in weiteren Kreisen bekannte Stiftungspfleger **Bürkle**, einer der wohlhabendsten Bürger hier, ist infolge eines Hitzschlags im Alter von 69 Jahren rasch aus dem Leben geschieden und gestern unter zahlreicher Beteiligung zur Erde bestattet worden. Lange Jahre gehörte er dem bürgerlichen und Kirchengemeinderat an und vor 8 Jahren wurde er zum Stiftungspfleger gewählt; sämtliche Aemter bekleidete er mit seltener Treue. Am Grabe sprachen Pfarrer **Beneder** und Schultheiß **Bürkle**, welcher im Namen der bürgerlichen Kollegien den wohlverdienten Kranz niederlegte.

Ludwigsburg, 22. Juni. Unter ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung wurde gestern nachmittag die 18-jährige Tochter des Schreinermeisters **Siller** auf dem neuen Friedhof zur Erde bestattet. Die Verstorbene ist letzten Sonntag abend (wie schon von Gannstatt aus berichtet worden) gelegentlich eines Ausfluges des evang. Kirchenchors nach Berg und Gannstatt bei einer Wasserpattie im Neckar ertrunken. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Das so jäh verunglückte Mädchen war bei jung und alt allgemein beliebt. Dem Musikdirektor **Braun** ist aus Anlaß dieses schweren Unglücksfalles von unbekannter Hand eine Banknote von 100 M. zu beliebigem Verwendung übermittlekt worden.

Mürttingen, 19. Juni. Das hiesige Seminar, das am 13. November 1843 eröffnet wurde, begeht am 25. August d. J. die Jubiläumsfeier seines 50-jährigen Bestehens. Auf dieselbe wird eine Denkschrift erscheinen, welche die Geschichte des Seminars vorführt und einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Thätigkeit in allen evangelischen Lehrerseminaren unseres Landes giebt. — Der **Futtermangel** giebt nachgerade zu sehr ernstlichen Besorgnissen Anlaß und von Tag zu Tag mehren sich die Klagen der bäuerlichen Bevölkerung, unter der eine

sehr gedrückte Stimmung herrscht. Der Boden zeigt tiefe Risse und Sprünge. Das Mähen lohnt sich kaum. Die Viehpreise sind rapid gefallen. Hier verkaufen die Metzger das Pfund Rindfleisch zu 30, Kalbfleisch zu 40 Pf.

(*N o t s t a n d s - K o m m i s s i o n .*) Unter dem Vorsitz des Direktors der Zentralstelle für die Landwirtschaft Frhr. v. Dörfel fand am 24. Juni Vorm. von 10 Uhr an eine Sitzung der Notstands-Kommission statt. Es wurden zunächst die Adressen der Bezugsquellen für Heu und Stroh festgestellt und an die Bedürftigen im Lande mitgeteilt. Ferner ist die Kommission in der Lage, für die Landbevölkerung folgende Materialien abzugeben: 400 Wagen Mais, 10 Wagen Baumwollsaatmehl, 10 Wagen getrocknete Biertraber, 3 Wagen Erbsenmehl, 30 Wagen Palmkuchen, 100 Wagen Mohnkuchen, 3 Wagen Sesamkuchen, 2 W. Kerpelkuchen, 100 W. Torfstreu, 80 W. Ghilifalpter, 100 W. Thomasmehl, Kainit und Superphosphat in jeder Menge. Die Abnehmer haben sich an ihre Orts- oder Oberamtsbehörden zu wenden.

— Eine der gewichtigsten Personen Stuttgarts dürfte die Köchin im Bachmacherschen Restaurant sein, dieselbe wiegt 279 Pfund!

(*G b i n g e n , 22. Juni.*) Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz gestern Abend in Frommern in das Haus des Ludwig Haufer, eines Bauern, als gerade die Familie am Nachessen saß. Die ca. 20 Jahre alte Tochter wurde von einem Strahl unter den Tisch geworfen und der Mutter der Milchhasen aus der Hand geschlagen. Der Blitz schlug am Kamin ein, riß in einer Kammer Stücke Holz vom Gebälk und erschlug im Stalle eine Kuh. — Wegen einer kleinen Differenz beim Kartenspiel wurden in Krauchenwies beim Heimgang einige Spieler von ihren Gegnern überfallen, und einer der Ueberfallenen erhielt einen so gefährlichen Messerstich in die Lunge, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

(*M e r g e n t h e i m , 21. Juni.*) Gestern Abend spielten einige noch nicht schulpflichtige Knaben am Brunnen des oberen Marktplatzes, wobei ein sechsjähriger Junge sich auf die Mauer des Brunnentroges flüchtete und hierbei in den gefüllten Behälter hineinfiel. Als die anderen dies bemerkten, eilten sie davon. Der rasch herbeigeeilten Köchin des Adlerwirts kurz gelang es jedoch, den Knaben, der bereits bewußtlos war, zu retten.

(*A u s d e m O b e r a m t h a l l , 22. Juni.*) Die Preise für Heu haben sich infolge der anhaltenden Dürre enorm gesteigert; man fordert und bezahlt für den Zentner 7 M. In Oesterreich, wo noch einzelne kleine Wagenladungen aufzutreiben wären, wird für den Zentner, nach Württemberg geliefert, 7 M. gefordert. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts kostete laut Bürgermeistereirechnung von Alshofen aus den Jahren 1722—24 der Zentner Heu 14—20 Kreuzer.

(*H l m , 22. Juni.*) Heute nachmittag machte die bei der Brauerei zum Hohentwiel wohnende Frau eines Brenners einen Besuch in der Neustadt und schloß ihr in einem Wägelchen liegendes 2 1/2 Jahre altes Knäbchen in ihrer Wohnung ein. Bald nach ihrem Weggang sahen einige Nachbarn, durch Kindergeschrei aufmerksam gemacht, Rauch aus den offenstehenden oberen Fensterflügeln dringen; sie sprengten die Thüre und fanden, daß der Wagen und das Bett des Kindes in Flammen standen. Das Feuer, das auch einige andere Haushaltgegenstände ergriffen hatte, konnte rasch gelöscht werden, das Kind hatte glücklicherweise noch keinerlei Schaden genommen. Das Feuer war dadurch entstanden, daß das Kind ein Licht, das auf einem Tisch neben dem Wägelchen stand, anzünden wollte, wobei das Bettchen Feuer fing.

(*D ü r m e n t i n g e n , 21. Juni.*) Vergangene Nacht hatten wir hier ein starkes Gewitter, in dessen Verlauf der Blitz in das Haus von Bäcker Stöhr schlug, ohne jedoch zu zünden. Der Blitz fuhr durch die Wand in die im Bäckerstübchen befindliche Backmulde und ruinierte den bereits fertigen Teig derart, daß er nicht mehr zu gebrauchen, auch nicht mehr zur Viehfütterung zu verwenden war. Der Teig kam in hochgradige Gärung und wurde vollständig schwarz.

(*G r a i s h e i m , 22. Juni.*) Ein sächsischer (christlicher) Viehhändler hat hier gestern in kurzer Zeit 130 Stück Vieh aufgekauft und auf der Bahn verladen. — Amerikanisches Heu findet sich schon länger auf dem Viehhofe in Mannheim, wie mir ein Händler, der allwöchentlich dort verkehrt, gestern mitteilte. Es ist gepreßt und hat der einzelne Bund ein Gewicht von 250—270 Pfund. Bei Verwendung werden die Bunde aufgelockert, und man findet dann ein sehr schönes, langes Heu von durchweg richtiger Farbe.

(*A a l e n , 20. Juni.*) Die Futternot ist jetzt eine sehr fühlbare. Manches Stück Vieh wird daher weit unter dem Preis verkauft. So kamen in G f i n g e n 3 Kälber zusammen um 20 Mk. und hier eine Kalbel um 18 Mk. zum Verkauf.

— (*F l e i s c h p r e i s e*) In Blaubeuren kostet das Rindfleisch 30 Pfg. in Partien von 10 Pfund an 25 Pfg. per Pfund. — In Gingen werde für Rindfleisch 40 Pfg., für Kalbfleisch 25 Pfg. pro Pfd. bezahlt.

(*F l e i s c h p r e i s b e w e g u n g*) Die Metzger in Horb haben einen wiederholten Preisabschlag eintreten lassen. Rind- und Kalbfleisch kosten bloß noch 30 Pf. per Pfund. — Auch in Besigheim haben die dortigen Einwohner billig Fleisch bekommen. Ein Weingärtner schlachtete ein gesundes Rind und ließ das Pfund zu 45 Pf. ausschellen. Darauf setzten sofort sämtliche Metzger den Fleischpreis von bisherigen 50 auf 40, einer sogar auf 30 Pf. herab. — Ein Bauer in W a i h i n g e n a. G. ließ selbstgeschlachtetes gesundes

Rindfleisch das Pfund zu 30 Pf. und gleich darauf ein Metzger das Pfund sogar zu 25 Pf. ausrufen. — Auch in Gillingen hat seit einigen Tagen das Fleisch bedeutend abgeschlagen und es kostet jetzt Rindfleisch 30 Pf., Kalbfleisch 35 Pf. und Schweinefleisch 45 Pf. pro Pfd.

(*S e i t i n g e n , 22. Juni.*) Der Heugras-Ertrag des ca. 4 Morgen großen Baumgartens der hiesigen Pfarrei wurde um die Summe von 321 M. verpachtet; fern wurden nur 140 M. erlöst. Auswärtige Steigerer wurden nicht zugelassen.

Deutsches Reich.

— Der „Reichs-Anzeiger“ publiziert eine kaiserliche Verordnung, durch welche der Reichstag auf den 4. Juli einberufen wird. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit, sicherem Vernehmen nach werde der Kaiser zu Ende des Monats nach Potsdam zurückkehren und den Reichstag persönlich eröffnen.

— In der *A r m e e - K o n s e r v e n - F a b r i k* in Spandau sind während der ersten, im vorigen Monat beendigten Kampagne 2500 Ochsen besser Qualität geschlachtet und verarbeitet worden. Hergestellt wurden Konserven aus Gulasch, Braten und Gemüsfleisch, sowie Erbsenwurst, Bohnenwurst und Linsenwurst. An Gemüsen wurden hierzu täglich 50 Btr. verbraucht. Die sämtlichen Konserven werden für den Kriegsfall in Proviantmagazinen gelagert und während des Friedens nur soweit von den Truppen konsumiert, als angenommen wird, daß eine längere Auffpeicherung ihre Beschaffenheit ungünstig beeinflusst.

(*A u s H e i n r e u ß e n , 21. Juni.*) Ein Glückling des Glücks ist der aus dem Württembergischen stammende bisherige Pächter der Bahnhofrestauration in Saarbrücken, Herr Müller. Er hat diese Restauration seit langen Jahren inne und ist von anfänglichen 1000 M. Pacht bis auf 11000 M. gesteigert worden. Dafür hat er aber auch statt anfänglicher 150—200 hl Bier und 10 hl Wein pro Jahr jetzt monatlich soviel Verbrauch und ist einer der reichsten Männer in Saarbrücken geworden. Jetzt hat er vor 14 Tagen noch das große Los der preussischen Lotterie mit 300 000 M. gewonnen und deshalb den Pacht gekündigt. Er beabsichtigt als Rentier von seinen Mühen auszuruhen.

— *I n W ü r z b u r g* trieb am Mittwoch ein armes Bäuerlein unter Thränen seine ziemlich elend aussehende Kuh durch die Straßen „haufieren“. Es hatte kein Futter mehr für sie und wollte sie um jeden Preis los schlagen. Nach langem Umherirren gelang es ihm endlich; eine Milchfrau kaufte das Tier um — *n e u n M a r k ! !*

— *I n B o n n u* hat ein Postsekretär, der schon über 30 Jahre tadellos im Dienste gestanden, sich durch seine Liebhaberei für ausländische Briefmarken dazu verleiten lassen, eine Postkarte aus Afrika und eine Kreuzbandsendung aus Basel sich anzueignen. Er wurde von der dortigen Strafkammer hiewegen zu 3 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt, wodurch der Mann seine Stellung, sowie seine Pensionsberechtigung, überhaupt seine Existenz verloren hatte.

(*H e i d e l b e r g , 19. Juni.*) Am Freitag Abend beschloß ein Liebespaar in Schlierbach, ein 23jähriger Schuhmacher aus Währen und eine gleichaltrige Näherin, in den Tod zu gehen, weil die Mutter der Braut von einer Verbindung zwischen den Beiden nichts wissen wollte. Der Schuhmacher feuerte erst zwei Schüsse auf seine Braut, dann einen auf sich ab. Der Erfolg war indessen verhältnismäßig gering und so beschloß man, es mit dem Erhängen zu versuchen. Traurigen, aber nütigen Herzens knüpfte der Schuhmacher erst seine Braut und dann sich auf und zwar so, daß sie einander sehen konnten. Letzteres war nun von ihrem Standpunkt aus ein Fehler, denn kaum begannen sich bei dem Bräutigam die ersten Wirkungen des Halszuschmürens im Gesichte zu zeigen, als die Braut von diesem Anblick so mitleidig berührt wurde, daß sie sich aus der Schlinge loszappelte und auch ihren Bräutigam befreite. Eine Weile saßen sie dann nachdenklich im Grase. Schließlich machten sie sich auf den Heimweg, mußten aber alsbald ihrer blutenden Schußwunden wegen in das akademische Krankenhaus überführt werden.

Ausland.

— Die Affaire der angeblich in England gestohlenen französischen Aktenstücke, welche der Deputirte Millvoche dieser Tage in der Kammer zur Sprache bringen will, wirbelt in Paris ungeheuer viel Staub auf. Wie ein Pariser Korrespondent telegraphiert, handelt es sich um Dokumente, welche übrigens nicht in England selbst gestohlen, sondern aus dem Kessenschrank der britischen Botschaft in Paris entwendet worden sein sollen. Man versichert in Paris, es seien Abschriften einer geheimen franz. Korrespondenz, die ein früherer Minister an England verkauft haben soll. Die Sache erregt ungeheure Sensation. Auch ist Clemenceaus Name bei dieser Angelegenheit wieder in aller Mund.

(*P a r i s , 23. Juni.*) Morton, welcher die Millvoches Akten bildenden Dokumente aus der engl. Botschaft entwendete wird sich heute zur Haft stellen, übrigens ist bereits ein Haftbefehl gegen ihn erlassen. Die Blätter tadeln ohne Unterschied die Reichfertigkeit, womit so schwere Anklagen öffentlich gegen einen Politiker Frankreichs erhoben würden.

(*P a r i s , 23. Juni.*) Der Marquis Mores veröffentlicht im „Figaro“ sämtliche angeblich der englischen Botschaft entwendeten Dokumente und behauptet in dem Begleitschreiben, er wäre noch immer von

der Authentizität der Dokumente überzeugt. Der Fälscher Morton soll von Millevohe und Genossen für die Papiere 35 000 Francs erhalten haben.

Wien, 22. Juni. In Aubeln bei Jägerndorff öffnete vor der Beerdigung der angeblich an Lungenentzündung verstorbenen Hausbesitzerin Rosa Blaschke deren Gatte den Sargdeckel, um die Gattin nochmals zu sehen. Da bemerkte er, daß die scheinbare Gattin im Sarg ein Kind geboren hatte, das jedoch bereits tot war. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Aus Moskau wird dem Standard berichtet: Die alte von vielen Pilgern besuchte Kirche in Romano Borisoglebsk unfern Jaroslaw war am 22. Juni der Schauplatz eines schrecklichen Unglücks. Während des Gottesdienstes entstand ein blinder Feuerlärm; der Küster läutete die Lärmglocke und es gab eine Panik unter den Insassen der Gallerien. Die engen Treppen waren sofort verstopft, dazu war noch eine der Kirchenthüren verschlossen. Als die Feuerwehr sie von außen aufbrach, waren 126 Frauen und 10 Männer erstickt, 20 Personen lebensgefährlich verletzt. Einige andere, die den Versuch machten, vom Fenster herabzuspringen, wurden getötet. Den Feuerlärm soll eine Diebstahlhand gegeben haben, die bei der Aufregung Geschäfte machen wollte.

In der Gemeinde Berzuna bei Bologna brach am Sonntag nachmittag während der Vesper ein furchtbares Gewitter los. Einem alten Aberglauben gehorham, gingen 2 Männer und 2 Knaben zum Glockenturm, um die Glocken zu läuten, da deren Schall angeblich das Gewitter vertreibt. Aber während sie am Läuten waren, schlug der Blitz gerade in den Glockenturm und streckte alle vier tot darnieder.

New York, 22. Juni. Aus Perry (Kansas) eingetroffene Depeschen berichten von einem verhängnisvollen Zyklon, der gestern Abend über Williamstown und die benachbarte Gegend in der Grafschaft Jefferson einherfuhr und der von einem heftigen Sturmregen begleitet war. Der Zyklon legte jedes Haus auf seinem Pfade nieder. 11 Tote sind bisher aufgefunden worden. Man befürchtet noch weitere Verluste an Menschenleben.

New York, 22. Juni. Der Blitz schlug gestern Abend in einen Zirkus in River Falls, Wisconsin, ein. 8 Personen wurden getötet und 20 verletzt.

Gerichtssaal.

(Schwurgericht.) Stuttgart, 24. Juni. Wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs stand heute Vorm. der led. Jakob Friedrich Majer, gewesener Ankuppeler in Cannstatt, von Kleinfachsenheim, O. A. Waiblingen, vor den Geschworenen. Derselbe hat am 5. März d. J. ein einfaches Billet 3. Klasse von Stuttgart nach Cannstatt gelöst, welches ihm wegen großer Fülle des Zugsaß nicht durchlocht und abgenommen worden war. Als er 14 Tage später, am 19. März, wieder nach Cannstatt fuhr, löste er keine Fahrkarte und zeigte dem Schaffner die vom 5. März vor, aus welcher er vorher das Datum herausgezogen hatte, was der Schaffner sofort entdeckte. Auf dem Bahnhofe Cannstatt vorgeführt, gab er zu, das Datum deshalb ausgekratzt zu haben, um es unkenntlich zu machen. Heute entschuldigte er sich mit Betrunktheit und mit dem starken Dampf im Wagen, der ihn noch mehr benebelt habe. Schaffner Schnorr, welcher dem Angekl. das Billet abgenommen und das ausgekratzte Datum bemerkt hatte, will weder von einer Betrunktheit des Angekl. noch vom Dampf im Wagen etwas wissen. Die Geschworenen sprachen das Schuldig unter Annahme mildernder Umstände aus, worauf der Angekl. zu 3 Mon. Gefängnis verurteilt wurde, von denen 1 Monat der Untersuchungshaft abgeht. Außerdem hat der Verurteilte seine Stellung im Eisenbahndienst verloren.

Verschiedenes.

Kraftlei ist eine Wahlvorsteher. Das Wahllokal für den ersten Bezirk in Wernigerode war das Stadtverordnetenitzungszimmer im Rathause. Als Wahlurne war die auch bei den Kommunalwahlen benutzte zur Verfügung gestellt. Doch war diese für eine große Zahl von Wahlzetteln (der Bezirk enthält 691 Wähler) zu klein. Es wurde deshalb, wie der Hann. Kur. berichtet, aus dem nahegelegenen Hotel Gothisches Haus eine große Suppenschüssel herbeigeschafft. Der Deckel dieser sehr ansehnlichen aus Steingut hergestellten Schüssel wiegt aber 6 Pfund. 550 Wähler gaben nun im Lauf der Wahlhandlung ihre Stimmen ab. Bei einem Jeden nahm der Wahlvorsteher den Wahlzettel mit der rechten Hand in Empfang und hob mit der linken den Schüsseldeckel etwa 4 cm hoch, um den Zettel in die Urne zu werfen. Er hatte also im Laufe des Tages mit der linken Hand ein Gewicht von 33 Ztr. zu heben.

Aufgeklärte Vögel. Aus Wolfenbüttel wird der Boss. Ztg. berichtet: Der hiesige Gärtner H. hatte zum Schutz seiner Frühkirschen hoch oben in der Krone eines seiner Bäume eine Vogelscheuche in der Gestalt eines schrecklich ausgestatteten Strohmannes angebracht und war nicht wenig erstaunt, trotzdem von dorther an einem der letzten Tage ein fröhliches Zwitschern und Piepsen zu vernehmen. Der Sache weiter nachforschend, entdeckte er schließlich, daß ein Rotschwänzchen-Paar sich in den Strohmännlein sein Nest gebaut hatte und dort unbekümmert um die Schreckensgestalt sorglos seine junge Brut pflegte.

Unter dem Titel Gungewöhnlicher Mitt erzählt die Köln. Volksz. folgende Kriegserinnerung. Zur Rekognosziering wagte sich ein junger Offizier, Lieut. H., über die Vorposten der preuß. Besatzung eines kleinen französischen Ortes in der Nähe

von Orleans hinaus. Das Unglück wollte, daß eben ein Haufen Francireurs dem Lieutenant entgegenkam und dem Umkehrenden sofort nachstürmte. Die dem Flüchtigen nachgesandten Schüsse verfehlten ihr Ziel und H. wäre sicherlich entkommen, wäre ihm nicht von einer 2. Truppe, die eben aus einem Seitenweg bog und einige Stück Vieh mit sich führte, der Weg verlegt worden. Der junge Soldat wehrte sich verzweifelt, erlag aber der Uebermacht und wurde, zwischen 2 Franzosen streng bewacht, als Gefangener nach dem nächsten franzöf. Hauptquartier eskortirt, wohin auch das mitgebrachte Vieh, zwei Stiere und etliche Kälber, bestimmt war. Des Französischen völlig mächtig, plauderte er ungezwungen mit seinen Wächtern. Dabei beobachtete er, wie eines der mitgeführten Tiere, ein junger Stier, sich ungeberdig zeigte und sich plötzlich allen Berührer, ihn vom Fleck zu bringen, widersetzte. Schläge verdoppelten nur die Wildheit des Tieres. Da wandte sich der deutsche Offizier an seine Begleiter und erzählte ihnen mit lauter Stimme, daß er als Sohn eines Landwirts schon seit früher Jugend gelernt habe, mit störrischem Vieh umzugehen. Der Führer des Trupps hatte die Aeußerung vernommen; er trat auf den jungen Gefangenen zu und forderte von ihm eine Probe seiner Kunst. Der Lieutenant zeigte sich sogleich bereit; nur verlangte er, damit durch den Anblick der vielen Personen das wütende Tier nicht unnütz gereizt würde, daß die Zuschauer sich in angemessener Entfernung halten möchten. „Das soll geschehen,“ meinte der Führer; „aber“, fügte er hinzu, „wenn Sie etwa denken, bei dieser Gelegenheit davonlaufen zu können, so haben Sie sich gründlich getäuscht. Wir werden die kleinste Bewegung im Auge behalten und unsere Gewehre auf Sie richten!“ Lachend versicherte der junge Offizier, daß die französische Liebenswürdigkeit ihm ohnehin schon eine Trennung von seinen neuen Freunden schwer machen würde. Dann nahm er die Leine und näherte sich ganz allein dem Stier, der mit gesenktem Haupt und tückisch blitzenden Augen den neuen Feind erwartete. Aber mit einem kurzen Satz sprang H. seitwärts und riß mit mächtigem Ruck an der Leine das Thier in eine Richtung, die seinem tollkühnen Plan am günstigsten erschien, nach der preuß. Vorpostenlinie zu. Ehe der verduzte Stier sein Haupt zu wenden vermochte, saß sein Bezwinger mit einem Satz ihm im Nacken, und sich an die Hörner des in rasenden Galopp fallenden Tieres klammernd, stürmte er in die Weite, mitten durch die nach allen Seiten schreiend auseinanderstrebenden Franzosen, die in ihrer Bestürzung das Feuern völlig vergaßen. Erst nach geraumer Zeit wurden den beiden Flüchtlingen ein paar Schüsse nachgesandt; aber der Vorsprung war bereits zu groß. Das Glück war dem waghalsigen Reiter günstig; der Lauf des geängstigten Tieres richtete sich gerade auf das erstrebte Ziel, schon zeigten sich preuß. Soldaten, die das Schießen in der Nähe alarmirt hatte. Die ungewohnte Last und die wilde Jagd hatten das Tier erschöpft. So gelang es vereinten Kräften, das seltsame Reittier zum Halten zu bringen. Bis zum Tod ermattet, glitt der Lieutenant von seinem Sitz in die Arme seiner jubelnden Kameraden. Die ungewöhnliche Selbstrettung des Offiziers erhielt durch den Höchstkommandirenden, den Prinzen Friedrich Karl, die verdiente Anerkennung, und noch lange nach jenem Ereignis erzählte sich das 9. Armeekorps von dem fetten Lieutenant, der nicht nur sich selber von den Franzosen glücklich wieder ins preußische Quartier heimgebracht, sondern noch einen fetten Braten obendrein.

Ein fingiertes Attentat. In der Nacht auf den 26. Mai d. J. wurde dem Privatbeamten Samuel Löwy in Wien der im Schlafzimmer stehende Kassenschrank von diebischer Hand geöffnet und daraus eine Taschenuhr und eine Brieftasche mit 49 fl. Inhalt entwendet. Der Dieb hatte zugleich, um den Schlafenden zu betäuben, alle drei Hähne der Gasleitung geöffnet. Der Verdacht, dies Verbrechen begangen zu haben, fiel zunächst auf das schon einmal wegen Diebstahls bestrafte Löwy'sche Dienstmädchen, Marie Schwarz, welches denn auch sofort verhaftet wurde. Allmählich tauchten jedoch Verdachtsmomente gegen Moritz Löwy, den 16jähr. Sohn des Hauses auf und eines Tages war dieser verschwunden. Sein Aufenthalt wurde jedoch ermittelt und im Verhör gab der Junge auch zu, den Diebstahl ausgeführt zu haben, da ihm seine Eltern zu wenig Taschengeld gegeben hätten. Das unschuldig verhaftete Dienstmädchen wurde natürlich sofort in Freiheit gesetzt.

Handel und Verkehr.

Waiblingen Fruchtpreise vom 24. Juni 1893.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
Gaber M.	9.80	M 9.60	M. 9.50	M. 9.67 per Ztr.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter - glatt, gestreift, karirt gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) portofrei und 30 ll frei Muster umgehend.

Modernste und solideste Ueberzieherstoffe.

Coating, Loden, Cheviots und Melton.
à Mk. 1.75 Pfg. bis Mk. 8.75 Pfg. per Meter
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private.
Burlin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt am Main
Neueste Musterauswahl franco in's Haus